Viertes Blatt.

G und H.

Fig. 1. Die Grotte von Pausilippo.

Diese Grotte liegt westlich von Neapel auf dem Wege nach dem Orte Puzzuoli, und geht mitten durch den Berg Pausilippo hindurch. Ihre Länge beträgt dreyhundert drey und sechszig Ruthen, ihre Höhe ist funfzig, und ihre Breite achtzehn Ruthen. Menschenhände haben diese erstaunungswürdige Arbeit gemacht. Da die Landstraße durch diese Grotte geht; so ist es daselbst immer leutselig. Die Reisenden kaufen von besonderen hier wohnenden Wächtern Fackeln und brennende Schleifen, um so ohne Gefahr und Ungemach durch diese Grotte zu kommen. In der Mitte derselben findet man eine kleine Kapelle der Heiligen Jungfrau Maria, welche vom Allmosen der Reisenden unterhalten wird.

Fig. 2 und 3. Höhle bey Muggendorf, oder Rosenmüllerhöhle.

Die Rosenmüllerhöhle hat ihren Nahmen von dem Herrn Professor Rosenmüller aus Leipzig erhalten, welcher sie vor wenigen Jahren erst entdeckte. Sie liegt in Franken, wo sich mehrere merkwürdige Höhlen befinden, und zwar im Bambergischen nahe bey dem Orte Muggendorf, und ist unstreitig die größte und schönste in dieser Gegend. Diese ganze Höhle ist mit allerley sonderbaren Naturspielen von Tropfstein geziert, in deren erste Abtheilung Fig. 2. man durch eine enge Oeffnung in eine Felsenwand kömmt. Hier geht es bey hundert fünfzig Schritte bergan bis ans Ende dieser Höhle. Durch eine Fackel beleuchtet, erblickt man da allenthalben die sonderbarsten Bilder des Tropfsteines, die in Säulen, Pyramiden und allerley Arten von Zapfen bestehen, und einen sonderbaren grauenvollen Anblick gewähren. Durch eine enge Schlucht, die man nur auf dem Bauche kriechend durchschlüpfen kann, gelangt man in die zweyte Abtheilung dieser Höhle Fig. 3., welche die Wachskammer heißt; weil der Tropfstein hier von gelblicher Farbe ist, und dem Honigwachs gleicht. In diesem Gewölbe erblickt man die schönsten Stalaktitenfiguren, die in ganzen Massen über einander gethürmter Säulen bestehen. Von der Decke hängen zahllose Tropfsteinzapfen herab, die in ihrer Verbindung wie drohende Wolken herabzustürzen scheinen. Rechts hat sich eine Tropfsteinsäule von der Decke herab mit dem Boden vereinigt, und in der Mitte glänzt eine große runde Masse vom herabtropfenden Wasser benetzt, beym Fackelscheine wie Krystall. Eben so bewundernswürdig ist das musikalische Getön, welches die auf den klingenden Tropfstein herabfallenden Wassertropfen hervor bringen, und eine angenehme Harmonie bewirken.

Fig. 4. Die Hundsgrotte bey Neapel.

Diese Grotte liegt ungefähr zwanzig Schritte von dem See Agnano, in einer schroffen Felsenwand ganz von der Natur gebildet. Sie ist zehn Fuß lang, ein und zwanzig Fuß breit und neun Fuß hoch. Aus dem Boden dieser Grotte steigt immerwährend ein feiner luftförmiger schwarzer Dunst auf, welcher Kohlen- oder Luftsäure genennt wird. In diesem Dunste, der bis zu einer Höhe von zwey bis drey Fuß reicht, erlischt nicht nur jedes brennende Licht, sondern es erstickt auch jedes lebende Thier, welches nicht höher als dieser Dunstkreis ist, in wenigen Minuten unter den heftigsten Zuckungen, und kann nur durch schnelles Ueberbringen in die freye Luft, und durch Untertauchen in frisches Wasser gerettet werden. Da die Führer dieser Grotte stets mehrere Hunde zu dergleichen grausamen Versuchen (Experimenten) bereit halten; so bekam diese Grotte hiervon den Nahmen Hundsgrotte. Eine ähnliche Höhle wird auch unter dem Nahmen Dunsthöhle in Deutschland, und zwar nahe bey dem Badorte Pyrmont gezeigt. Sie befindet sich unter einem kleinen Tempel, und ist bis zum Eingange einige Stufen tief hinab zu steigen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000130